

LAIBACHER BLÄTTER

zum

Nutzen und Vergnügen.

40

Freitag, den 5. October 1821.

Historisches Tagebuch für Krain.

6. October. Das österreichische Officiercorps, nach Einnahme des Laibacher Schloßberges, auf der Schießstatt bewirthe (1813). — 7. Fürst-Bischof von Brixen, ein Graf von Künigl in Laibach (1707). — 8. Reiche Weinfestung (1701). — 9. Stiftung des Frauenklosters Munkendorf (1500). — 10. Regulirung der Pfarreyen in den österreichischen Erbstaaten (1782). — 11. Die Laibacher Vordörfer Krakau und Tyrnau, nach 14tägigem Regen, unter Wasser. Die Spitalbrücke mußte mit Mühlsteinen beschwert werden (1703). — 12. Lupuspatent K. Leopolds 1. (1673).

Die Harmoniter am Wabash, im Staate Indiana.

(Von einem glaubwürdigen Beobachter).

Die harmonische Gesellschaft am Wabash, im Staate Indiana, gehört unstreitig unter die merkwürdigsten Vereine in der Geschichte der Menschheit. — Was auch Eifersucht und Neid zum Nachtheile dieser Verbrüderung verbreitet haben, nirgends leuchtet menschliche Größe mit hellerem Glanze hervor. — Was man sich kaum zu denken wagte, hat hier das vereinigte Streben und die innere Überzeugung mehrerer Hundert Mitglieder wirklich zu Stande gebracht, — einen auf die Lehren der christlichen Religion allein gestützten Staatskörper — eine Republik, wie sie nur aus Menschen gebildet werden konnte, welche, die Armseligkeiten dieses Lebens verachtend, die Grundlage ihres ewigen Glückes schon hienieden zu erstreben hoffen. — Wie helle auch Württemberg's Sterne am Firmamente leuchten, dieser neue Stern verbreitet schönern Glanz, und wird vielleicht einst die Sonne künftiger Geschlechter. —

Die Nachrichten, welche ich über diesen Gegenstand eingelesen habe, sind aus verschiedenen Quellen, und deswegen um so richtiger, weil sie mit einander übereinstimmen. — Theils verdanke ich sie einem Mit-

gliede der Gesellschaft selbst, theils amerikanischen, englischen und deutschen Reisenden, die dort gewesen sind. — Möge diese Gesellschaft der Menschheit zur Erbauung dienen, und Deutschlands Völker insbesondere Lehren, Achtung zu haben vor dem Stamme, der solche Früchte bringt. —

Die Harmoniter kamen vor etwa 17 Jahren aus dem Württembergischen in den Vereinigten Staaten an. — Sie ließen sich 25 englische Meilen nördlich von Pittsburg, am Conoquenessing Creek nieder, und erbauten daselbst einen blühenden Ort. — Unzufrieden mit ihrer Lage, verkauften sie, vor sechs Jahren, ihr ganzes Eigenthum für etwa zwey Hundert und fünfzig Tausend Gulden, um ihr gegenwärtiges, aus 25,000 Aekern bestehendes Grundstück anzukaufen. Vor fünf Jahren nahmen sie Besitz davon, und in dieser kurzen Zeit haben sie nahe an 3000 Acker Land zum Anbau tauglich gemacht, auch einen Ort, mit Rahmen Harmony, erbaut, welcher die ganze, ungefähr 800 Personen starke, Gesellschaft aufnehmen kann.

Alles, was zur vollständigen Erhaltung eines kleinen Staates erforderlich ist, wird von den Harmonitern selbst erzeugt. — Sie haben Dampf-, Wassermüll- und Windmühlen errichtet, und bedeutende Speicher erbaut. — Sie haben Wein- und Obstgärten, und

selbst einen Paradiesgarten angelegt; doch lehrt, wie die Amerikaner bemerken, überall von schwerfälligem, deutschen Geschmacks „withal of a dull and german taste.“ — Sie treiben alle Gewerbe. — Ihre Schuster, Schmiede, Sattler, Tischler u. s. w. genießen im ganzen Staate den Vorzug, und es gibt im Allgemeinen keine Geschäft, in welchem sie nicht die besten Arbeiter aufzuweisen hätten. Sie haben auch eine Gemeindeschule zur Erziehung der Kinder, wo jedes nach seinen Fähigkeiten Unterricht und seine künftige Bestimmung erhält. Der Überfluß aller Erzeugnisse der Harmoniter wird zum Besten der Gesellschaft verkauft. Jeder Handwerksmann handelt dabey, als gälte es ihm allein, und der erhaltene Preis der verkauften Gegenstände wird in die Casse der Gesellschaft geschossen. Ueberhaupt aber ist jeder Person ihr eigenes Geschäft angewiesen, das mit Ordnung betrieben wird. Selbst Kinder sieht man außer der Schule nicht müßig; alle erfüllen ihr Tagewerk mit Freude.

Alle Reisenden stimmen darin überein, daß nirgends eine solche Ordnung und Liebe zur Arbeit angetroffen werde, wie unter den Harmonitern, und daß man durchaus keines jener Laster unter ihnen bemerke, die so vieles Unglück in andern bürgerlichen Vereinen erzeugen. Auch darin stimmen diese Reisenden überein, daß Harmony das Paradies in der Wildniß sey, — die Dasen Lybiens, wo sich der Wanderer erquicket. —

Da unter den Harmonitern Alles Gemeinut ist, so leben auch alle für Einen, und Einer für Alle. Wer Schuhe braucht, geht zum Schuster und erhält sie, und wer einen Hut braucht, erhält einen Hut. Nahrungsmittel werden eben so jeder Familie abgeliefert; Salz und andere Artikel desgleichen. Fleisch wird von den Schlächtern geliefert, und das Vieh dazu aus der Gemeindeheerde genommen. Hanf, Flachs und andere Gegenstände werden vom allgemeinen Vorrathe jeder Familie nach Bedürfniß gereicht, und keine leidet Mangel. Die Gaben des Himmels kommen Allen ohne Unterschied zu. Keiner ist gezwungener Diener des Andern aus Noth, sondern aus einer innern Überzeugung, daß sie Alle — Kinder Eines Vaters sind. —

Beym Zusammentritte der Gesellschaft brachte jedes Mitglied seine Habe zum Besten des ganzen Vereines dar. Der Reiche theilte seine Überfluß mit dem Armen, und beyde traten in gleiche Rechte ein. Tritt eines

der Mitglieder aus, so erhält es bloß die eingelegte Summe zurück. Diese Verordnung hat darin ihren Grund, daß alle Dienste und Arbeiten, welche die Harmoniter einander leisten, um der Liebe, und nicht um des Geldes willen geschehen; daher sie auch keinen Anspruch auf irgend eine Belohnung oder Vergütung ihrer Dienste machen können. — Wie sehr übrigens alle Mitglieder von der Heerlichkeit ihrer Anstalt überzeugt sind, geht daraus hervor, daß in 17 Jahren nur wenige Personen ausgetreten, und auch sogleich wieder durch andere ersetzt worden sind.

Das große Geheimniß, das diesen merkwürdigen Verein begründet, ist in den Lehren unserer Religion enthalten: — „Liebet euch unter einander wie Brüder.“ „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ u. s. w. — Es ist eine in Christo gegründete Einheit, und scheint für die Ewigkeit gebildet. Ihre Überzeugung, den rechten Weg gewählt zu haben, ist so innig, und der Glaube an ihre Erhöhung so fest, daß sie schon in dieser Welt den Vorgesmack eines himmlischen Lebens genießen. Sie betrachten sich als das Vorbild der Zeiten, welche dem Menschengeschlechte in kommenden Jahrtausenden zu Theile werden sollen. Und, wahrlich, wenn man ihre Grundsätze aus dem rechten Gesichtspuncte betrachtet, so kann man nicht umhin, sie als die glücklichsten Bewohner dieser Erde zu betrachten. Sie leben in Friede und Eintracht unter einander. Neid und Argwohn sind ihnen fremd. Geiz und Wucher wohnen nicht in ihren Hütten, und die Güter der Witwen und Waisen lasten nicht auf ihren Gewissen. — Die Stunden, in welchen unzählige Bewohner dieser Erde in Armuth und Elend schmachten, sind ihnen unbekannt. — Welch ein Zustand, wenn ganze Nationen eines solchen Reiches theilhaftig werden könnten! —

(Die Fortsetzung folgt).

Geschichtliche Denkwürdigkeiten.

(Ein Unterhaltungsblatt für jeden Stand und jedes Alter).

Alonso.

(Fortsetzung).

Endlich legte sich das Gewitter, der Donner und die Winde hörten auf, den Berg zu erschüttern; das Was-

fer der Ströme floß minder schnell und brausete nicht mehr rings umher, und Alonzo fühlte den Balsam des Schlafes durch seine Adern schleichen; aber — ein schreckliches Geräusch, als das Brausen des Stroms, tönte ihm in die Ohren und erschreckte ihn, als wenn er einschlafen wollte.

Dieses Geräusch, gleich dem Reiben der Kieselsteine, kam von einer Menge Schlangen *) her, welche die Höhle zum Zufluchtsorte diente. Das ganze Gewölbe war damit angefüllt, und in einander geschlungen, machten sie in ihren Bewegungen dieses Geräusch, welches Alonzo erkannte. Sein entkräfteter Muth erlag, sein Blut erstarrte vor Entsetzen; kaum wagte er Athem zu schöpfen. Er glaubte, sie um sich herum kriechen oder über seinem Haupte hängen, oder zusammengerollt auf ihn loschießen zu sehen. Wenn er sich aus der Höhle heraus schleppen wollte, zitterte er, aus Furcht, unter seinen Händen oder unter seinen Tritten eines dieser gefährlichen, kriechenden Thiere zu drücken. Vor Schauer und Entsetzen unbeweglich, von tausend Todesgefahren umgeben, brachte er die längste Nacht in einem schrecklichen Todeskampfe zu; in grauenvoller Sehnsucht, das Tageslicht wieder zu sehen, machte er sich, wegen der Furcht, die ihn fesselte, Vorwürfe, und strengte, obgleich vergebens, alle seine Kräfte an, diese Schwachheit zu überwinden. Der Tag, welcher zu dämmern begann, zeigte ihm, wie gegründet sein Schrecken war. Er sah wirklich alle die Gefahr vor sich, die er vermuthet hatte; er sah sie noch fürchterlicher. Hier mußte er sterben oder entfliehen. Mit großer Mühe sammelte er die wenigen Kräfte zusammen, die ihm noch übrig blieben; langsam stand er auf, krümmte sich, stützte seine Hände auf seine zitternden Knie, und ging in dieser Stellung aus der Höhle, so entsetzt und so blaß, wie ein Gespenst aus seiner Gruft hervorkommen würde. Der nächtliche Sturm, welcher ihn in die Gefahr gestürzt hatte, rettete ihn auch; denn die Schlangen hatten sich so sehr gefürchtet, als er selbst, und dieß ist der angebohrne Trieb aller Thiere, daß sie aufhören schädlich zu seyn, sobald sie sich in Gefahr befinden.

Ein heiterer Tag tröstete die Natur für die Verheerungen der Nacht. Die Erde war gleichsam einem

Schiffbruche entkommen, und zeigte überall die davon übrig gebliebenen Trümmer. Wälder, die den Abend zuvor sich bis zu den Wolken erhoben, waren gegen die Erde gebeugt; andere schienen sich noch vor Schrecken zu sträuben. Hügel, welche Alonzo unter ihrem grünen Schmucke an einander hängend gesehen hatte, waren nun zu Klüften aufgeplatzt, und zeigten ihm ihre zerrissenen Seiten. Alte, aus der Wurzel gerissene Bäume, von der Höhe des Gebirges herabgestürzt, die Fichte, der Palmbaum, der Caobo, die Ceder, lagen zerstreut hin und her auf der Ebene ansgestreckt, und bedeckten dieselbe mit ihren zersplitterten Stämmen und mit ihren zerschmetterten Zweigen. Abgerissene Felsenstücke bezeichneten die Spur der Ströme; der tiefe Raum zu ihrem Laufe war mit einer schrecklichen Anzahl zahmer, grausamer, furchtsamer und wilder Thiere besetzt, welche überschwemmt und von dem Gewässer wieder herausgespien worden waren.

Indessen war dieses Wasser abgelassen, und ließ die Wälder und die Fluren bey den Strahlen des anbrechenden Tages wieder aufleben. Der Himmel schien mit der Erde Frieden gemacht zu haben, und ihr, zum Zeichen seiner Huld und seiner Liebe, zuzulächeln. Alles, was noch athmete, fing wieder an, des Lebens zu genießen. Die Vögel und die wilden Thiere hatten ihre Furcht vergessen; denn die geschwinde Vergessenheit der Unglücksfälle ist ein Geschenk, welches die Natur ihnen gegeben und den Menschen versagt hat. Obgleich das Herz des Alonzo von Furcht und Schmerz niedergeschlagen war, so empfand er doch eine Regung der Freude; aber da er aufhörte, für sich selbst zu fürchten, zitterte er für seine Gefährten. Er erhob seine Stimme, und sein lautes Geschrey rief ihnen zu; seine Augen suchten sie vergebens; er sah sie nicht mehr, und der Wiederhall allein antwortete ihm. „Ach!“ rief er, „meine Wegweiser, meine Freunde, es ist um sie geschehen! Ohne Zweifel sind sie umgekommen, und ich, was wird aus mir werden?“ Bey diesen Worten glaubte der Jüngling, er würde von einem unvermeidlichen Unglück verfolgt, und versiel wieder in seine vorige Traurigkeit. Zum größten Unglücke fand er die Lebensmittel nicht mehr, die sie mitgenommen hatten, und durch seine Entkräftung spürte er erst, wie sehr er sie nöthig hatte. Die Natur ersetzte diesen Mangel. Die Ma-

*) Klapperschlangen.

ales, die Bananas und die Oca *) waren seine Nahrung. So weit als sein Blick nur reichen konnte, suchte er bewohnte Orte. Er sah keine Spuren davon; sein Muth war erschöpft. Endlich entdeckte er einen zwischen zwey Bergen gebahnten Fußsteig. Die Dunkelheit dieses Weges, wo über seinem Haupte schwebende Felsen dem Lichte kaum einen engen Durchweg ließen, erschreckten ihn gar nicht. Der innere Trieb, der ihn nach einem Orte zu ziehen schien, wo er seines Gleichen zu finden hoffte, beschleunigte seine Schritte, und machte ihn gegen Müdigkeit unempfindlich. Jetzt kam er aus diesem tief hineinziehenden Fußpfad heraus, und erblickte ein hier und da mit Hütten und Heerden bedecktes Feld. Nun erst hobte er wieder aus freyer Brust Athem, hob die Hände gen Himmel und dankte ihm.

Ein lautes Geschrey weckte ihn aus seinem Dankgebethe. Eine Schaar bewaffneter Männer stürzte auf ihn zu, und umringte ihn. Ihr Lächeln war grausam, ihr Blick hastige Stierigkeit. Alonzo reichte ihnen die Arme. „Indianer,“ sagte er, „ich bin ein Fremdling; aber ein Fremdling, der euch liebet. Habet Mitleiden mit mir, da ich von Jederman verlassen bin.“ Bey diesen Worten wurde er gebunden, das Freudengeschrey ward noch stärker wiederholt, und die Wilden führten ihn in das Dorf. Die Weiber gingen aus den Hütten und hielten ihre Kinder an der Hand. Sie umringten den Pfahl, an welchem Alonzo gebunden ward, und die Männer verließen ihn, von ihren Weibern bewacht. Alonzo sah bald, daß er unter ein Volk von Menschenfreßern gerathen war. Indem man ihm die Hände band, hatte man ihn ganz entkleidet. Ein trauriger Vorbothe seines Schicksals! Er hörte, wie die in dem Dorfe hin und her zerstreuten Wilden einander zu dem Feste einluden, und die Freudengesänge der um ihn herumtanzenden Weiber verhöhnten ihn nicht, was vorgehen so lte. „Kinder,“ sagten sie, „singet, euere Väter sind auf eine glückliche Beute gefallen! Singet, ihr solltet dem Feste beywohnen!“

(Der Beschluß folgt).

Verschiedene technische Nachrichten.

Luftstaub.

Wenn ein Sonnenstrahl in ein Zimmer fällt, so sieht man eine Menge Staub in der Luft schweben. Man sollte glauben, daß dieser Staub von der Zerstückung der Hausgeräthe, Kleider zc. herrühre, es kann dieß aber nicht seyn, da man ihn auch auf den höchsten Bergen Amerika's, der Alpen Siciliens und selbst auf dem Meer bemerkt. Buffon'sque in Amerika hat kürzlich untersucht, und gefunden, daß er aus erdigen Theilen, vornehmlich aus Thonerde besteht. Er glaubt, er bilde sich chemisch in der Luft durch die Verbindung der darin enthaltenen Grundstoffe verschiedener Luftarten. In einem verschlossenen Zimmer setzt sich jährlich $\frac{1}{5}$ bis 1 Zoll nieder, der durch den Druck auf $\frac{1}{6}$ Zoll reducirt wird. An offenen Orten setzen sich in hundert Jahren 6 bis 12 Zoll dieses Luftstaubes ab.

Kreisrunde Sägen.

In England, und jetzt auch schon in einigen deutschen Fabriken, hat man kreisrunde Sägen. Es kommt bey diesen hauptsächlich darauf an, daß sie einen großen Durchmesser haben, da man sonst nicht gut mit ihnen sägen kann. In Brunell's Fabrik in London sind welche von 78 Fuß im Durchmesser in den Werkstätten zu Vatersea, bey London, ist das gewöhnliche 9 Fuß. Von sieben Fuß Durchmesser hat Hals eine in Paris errichtet, um Holz zu eingelegten Arbeiten zu schneiden. Diese Größe zeigte sich aber als zu gering, und er hatte, um mit ihr arbeiten zu können, viele Schwierigkeiten zu überwinden.

Verteidigung des Großhändlers Simon, daß er kein Jude ist, wie man ihn allgemein nennt.

Herr Simon ist kein Jud! an Feiertagen
Nichts zu verkaufen, ist der Juden Brauch;
Er aber öffnet seine Niederlagen
Für bares Geld an hohen Festen auch.

*) Die Manafes und die Bananas sind Früchte; die Oca ist eine saftige und wohlschmeckende Wurzel.